



Mariburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	Din 20.-
Zustellen	21.-
Durch Post	20.-
Ausland, monatlich	30.-
Einzelnummer	Din 1 bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Roma Company, in Zagreb bei Im. Kraljević, in Graz bei A. Kraljević, in Wien bei einer Anzeigenagentur.

Nr. 232 Maribor, Donnerstag den 13. Oktober 1927 67. Jahrg.

Kritische Lage des Kabinetts

Die entscheidende Sitzung des Demokratischen Klubs spricht Davidović das Vertrauen aus

o. Beograd, 12. Oktober. Die innerpolitische Situation ist durch die fragliche Haltung der Demokraten neuerlichen Erschütterungen ausgesetzt. Der Ministerpräsident Bukičević hatte heute vormittags längere Konferenzen mit den radikalen Kabinettsmitgliedern, worauf er längere Zeit auch den Klubschätzpräsidenten Doktor Perić ein Gespräch zog. Wie in vorhergehenden Kreisen verlautet, ist die Lage derart zugespitzt, daß die Demission des Gesamtkabinetts noch heute oder morgen vormittags zu erwarten sei. Der Beweggrund der Unternehmung Bukičević-Perić liege in der Vermutung, daß der Ministerpräsident den Klubschätzpräsidenten zu bewegen versuche, bei den zu erwartenden Konventionen seine Persönlichkeit als ersten Mandatar in Vorschlag bringen zu wollen.

für die Demission des Kabinetts. In politischen Kreisen verlautet, Bukičević sei bestrebt, durch sein Vorgehen die demokratischen Minister zur vorzeitigen Demission zu zwingen, um später die Schuld an der Sprengung der Koalition auf die Demokratische Vereinigung abwälzen zu können. Die Paris-Gruppe ist über diese angebliche Zwangslage sehr unzufrieden, da man auf diese Weise hofft, ihn als Obmann des radikalen Abgeordnetenklubs stürzen zu können. Im radikalen Zentrum ist vorläufig eine abwartende Haltung zu beobachten.

o. Beograd, 12. Oktober. Nach dreitägiger Diskussion über die Kronleichen-schwierigkeiten sprach gestern der demokratische Abgeordnetenklub dem Parteiführer Davidović das Vertrauen aus.

Im Communiqué wird festgestellt, der demokratische Abgeordnetenklub habe das Referat über die innere und äußere Lage angehört und dem Chef der Partei Ujaba Davidović das Vertrauen ausgesprochen. Der Klub habe ferner das Referat der demokratischen Minister angehört und wünscht konkretere Garantien für die Rechtsordnung im Staate; als der einzigen gesunden Grundlage jeder wirtschaftlichen und inneren Festigung des Staates.

Im Laufe des Vormittags fand auch eine getrennte Beratung der demokratischen Minister statt. Dieselben lezten sich aber nach erfolgter Konferenz ein äußertes Maß von Reserve auf. Der Ministerpräsident erklärte, von Pressevertretern über die augenblickliche Situation befragt, die Regierung leite normal die Staatsgeschäfte weiter.

Am 11 Uhr wurde der Ministerpräsident vom König in einer längeren Audienz empfangen. Aus dem Konak zurückgekehrt, erklärte der Ministerpräsident auf neuerliche Anfragen hin, er sehe absolut keinen Grund

Der jüngste Parlamentspräsident der Welt



Janguas y Messia zum Präsidenten des neuen spanischen Parlaments gewählt. Das neue spanische Parlament wählte den ehemaligen Außenminister José de Janguas y Messia zum Präsidenten. Janguas y Messia, der erst 36 Jahre alt ist, dürfte der jüngste Kammerpräsident der Welt sein.

Prehattachés in Wien, der die vorgeschriebene Altersgrenze noch nicht erreicht hat. Die Sitzung dauert zur Stunde noch an.

Hessiges Erdbeben in Beograd

o. Beograd, 12. Oktober. Heute um 8 Uhr 20 Min. 12 Sek. wurde die Hauptstadt von einem starken Erdbeben heimgesucht, welches bis 8 Uhr 30 andauerte. Sehr stark wurde der Erdstoß um 8 Uhr 20 Min. 39 Sek. verspürt. Dieser Stoß betrug 560 Mikros. Das Epizentrum liegt 115 Kilometer südöstlich von Beograd zwischen Krugujevac und Rudnik. Unter der Bevölkerung entstand mit Rücksicht auf die immer häufigeren Beben eine begreifliche Panik.

Börsenberichte

Ujbljana, 12. Oktober. Devisen: Berlin 1354, Zürich 1095.50, Wien 801.50, London 278.70, Newyork 78.74, Prag 168.40, Mailand 310. — Effekten (Gold): Celjska posojilnica 164, Laibacher Kreditbank 138, Erste kroatische 850, Kreditanstalt 100, Venet 135, Städtisch Russ 200, 270, Baugesellschaft 56, Sešir 104, Maschinenfabrik 80 Ware. — Holz: Tendenz unverändert. Abschluß 3 Waggons, und zwar 1 Waggon Buchenholz, trocken, gegabelt, franko Waggon, Verladestation 78; 2 Waggon trocken Buchenholz, franko Waggon Verladestation 19. — Landw. Produkte: Tendenz ruhig. Abschlässe keine.

Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartebüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Mazedonien und kein Ende

*** Beograd, 9. Oktober.

Es war vorauszu sehen, daß die südslawisch-bulgarische Annäherungsbestrebungen eine erhöhte Tätigkeit der autonomen Mazedonier mit sich bringen werden, da eine freundschaftliche Zusammenarbeit dieser Staaten eine endgültige Erledigung der mazedonischen Frage mit sich bringen könnte. Schon bei den ersten ernsthaften Sondierungen der heutigen bulgarischen Regierung mit Beograd machten sich hemmende Einflüsse von mazedonischer Seite bemerkbar, die sich dann nicht nur zu unverhohlenen Gegenfragen innerhalb der bulgarischen Regierungskoalition steigerten, sondern auch im engeren Rahmen der mazedonischen Komitees zu solch terroristischen Kundgebungen verdichteten, wie man sie kürzlich in Südbosnien erleben mußte. Die geistige Beweglichkeit der mazedonischen Rasse sicherte derselben im Laufe der Jahre einen steigenden Einfluß im bulgarischen Staate, dessen Geschichte immer wieder bestätigt, daß sich gegen die Mazedonier schlechterdings keine Regierung behaupten kann. Der Sturz Stambulists und später Janoff's können einwandfrei auf mazedonische Einflüsse zurückgeführt werden und wenn heute der bulgarische Premierminister Ujaptschew, übrigens selbst ein Mazedonier und langjähriger Präsident mazedonischer Verbände, in seiner Ansprache mazedonischer Verbände, offenen Widerstand stößt, so ist dies gleichbedeutend mit einer im Entstehen begriffenen Ministerkrise. Man glaubt in Beograd auch bereits zu wissen, daß eine Wiedererweckung des Jankoffregimes in Sofia im Zuge sei, um an Stelle der von Djaptschew vertretenen südslawischen Orientierung den italienischen Kurs zu setzen. Es ist bekannt, daß Italien im Zusammenhange mit seiner Aktion in Albanien auch mit den Mazedoniern Bulgariens Verbindung suchte, und daß Mazedoniens Unter italienischem Protektorate in Erwägung stand. Es ist verständlich, daß sich eine Erweiterung des italienischen Einflusses auf die mazedonischen Gebiete, deren natürliche Gravitation nach dem Adriatischen und Ionischen Meere die Ansprüche der südslawischen Völker auf eine maritime Basis begründet, trefflich in die römischen Balkanpläne einfügt. Bezeichnenderweise hat es auch England bei keiner Gelegenheit unterlassen, direkt oder indirekt diese offenfeindlichen die Fernhaltung aller Slavener vom Seeverkehr gerichtete Einflüsse zu begünstigen.

Es kann in diesen weiteren Zusammenhängen betrachtet nicht die Frage sein, ob sich eine gütliche Beilegung des südslawisch-bulgarischen Konfliktes denken lasse, da die angeführten Tatsachen auch in Beograd sehr wohl bekannt sind und jedenfalls kein Interesse daran besteht, hier Südslawien freundlich gesinnten Jankoff-Regierung ernste Unannehmlichkeiten zu bereiten und damit den bereits verpackten Annäherungsmöglichkeiten auf Ostarien eine weitere Annäherung. Die offizielle Stellungnahme Beograds acht denn auch ausgesprochen darin, daß die bulgarische Regierung als solche nicht für die Vorfälle in Südbosnien verantwortlich sei, sondern lediglich dahin zu wirken habe, daß die illegale Tätigkeit der mazedonischen Komitees endlich stillgelegt werde. Diese akademische Formel wird nun aber kaum über die Sache hinweghelfen,

Blutiges Ende der Revolution in Mexiko

Allgemeine Amnestie für die Aufständischen

o. Mexiko, 12. Oktober. Der mexikanische Sena prorogierte die Funktionsperiode des Staatspräsidenten um weitere sechs Jahre.

Mexiko, 11. Oktober. Wie „Nogales Herald“ meldet, sind General Paulino Gomez, der frühere Direktor der „National Railway of Mexico“, sowie 15 seiner Anhänger bei Jalapa im Staate Veracruz unter der Beschuldigung der Anführung zur Rebellion hingerichtet worden.

Mexiko, 11. Oktober. Nach Meldungen aus Mexiko ist das Rebellenheer des Generals Gomez im Kampfe mit den Regierungstruppen völlig geschlagen worden. Die Regierungstruppen machten 600 Gefangene. Die Verluste der Rebellen an Toten und Verwundeten sind groß. Die Zahl der Toten wird einstweilen mit 70, die der

Verwundeten mit 100 angegeben. Die Entscheidungsschlacht fand in dem Gelände westlich von Perote statt. Die Regierungstruppen wurden bei ihrem Angriff durch ein Bombengeschwader unterstützt. Den Generalen Gomez und Miranda soll es gelungen sein, mit 50 Mann zu entkommen. Präsident Calles hat sämtlichen Militärkommandanten den Auftrag gegeben, alle Personen, die bei Sabotageakten angetroffen werden, sofort standrechtlich erschießen zu lassen.

o. Mexiko, 12. Oktober. Präsident Calles unterzeichnete ein Ultimatum an die aufständischen Offiziere, in welchem diese aufgefordert werden, sich zu ergeben. In diesem Falle würden sie einer allgemeinen Amnestie teilhaftig werden, im anderen bliebe ihnen nur das Standgericht übrig.

Die Verifizierung der Mandate

o. Beograd, 12. Oktober. Der Verifizierungsausschuß setzte heute vormittags seine Beratungen fort. Zur Diskussion standen die Mandate des Mostarer Kreises, wobei von oppositioneller Seite die heftigsten Anwürfe gegen die angeblichen Autoritäten des Abg. Dr. Lazar Marković erhoben wurden. Unter anderem soll Dr. Mar-

ović mit den herzegowinischen Exponenten der Kroatischen Volkspartei ein Geheimabkommen geschlossen haben, nach dem die Wahlstimmen nach einem gewissen Schlüssel verteilt wurden.

Stjepan Mandić forderte die Annullierung dieses Mandates. Dr. Lazar Marković erwiderte, daß er sich jedoch zu einer längeren Verteidigungsrede. Schließlich wurde dieses Mandat beglaubigt. Nicht beglaubigt wurde das Mandat des radikalen Abgeordneten Matko Parezanu, des ehemaligen

Wenn ohne starken Rückhalt wird keine sofortige Exekutive Herr der Lage werden können. Das Pferd wird damit am Schwanz ausgegäumt! Eine Weiterführung der Verhandlungsbestrebungen bis zu dieser „Stillelegung“ aufzuschieben zu wollen, heißt soviel, wie jemandem das Baden solange zu verbieten, bis er schwimmen könne. Denn gerade heute heißt es zu beweisen, daß man ausreichende Freundschaft will und darüber hinaus gilt es zu verhindern, daß durch eine Schwächung der Position Papstschiffs in Bulgarien jene Kreise die Oberhand gewinnen, welche andere Kombinationen der slavischen Orientierung vorziehen. Eine aussichtsreiche Aufrechterhaltung des südslawisch-bulgarischen Verständigungsgedankens erfordert heute auf südslawischer Seite mehr als „Mäßigung“! Jedenfalls erscheint es zweifelhaft, ob es ohne einen entschlossenen und starken Helfer Papstschiff gelingen wird, sich und damit auch die Beograder Konzeption durchzusetzen.

Aus der Beilegung dieses Konfliktes wird mehr ersichtlich sein, als es den Anschein haben wird. Hatte man erwartet, daß die kulturellen Bemühungen der Serben in ihren

mazedonischen Gebieten im Vereine mit der Bulgarien gewährten Flüchtlingsanleihe die mazedonische Frage in ruhigere Bahnen zu lenken vermöge, so sieht man heute noch Mächte im Spiele, welche mit allen Mitteln diesen Bestrebungen entgegenzuwirken suchen. Die letzten terroristischen Vorkommnisse in Südserbien sind nur eine Etappe in diesem Kampfe und vielleicht nur Vorboten noch schlimmerer Dinge. Eine Abschätzung dieses unterirdischen Kräftefeldes ist nur fallweise und nur den Wirkungen nach möglich; entscheidende Eingriffe scheinen vorläufig von keiner Seite geplant zu sein, so sehr sich auch die öffentliche Meinung der beteiligten Staaten gegen dieses Dunstverhüllen auflehnen mag.

Für die Publizistik wird es noch lange eine mazedonische Frage geben, in das Gebiet der praktischen Politik gerückt, bedeutet sie aber: **Auflösung der empfindlichsten Balkanprobleme und damit erhöhte Kriegsgefahr.** Die nächsten Tage werden zeigen, mit welchem Maße von Weisheit und Entschlossenheit zu rechnen sein wird, um diese dunklen Kräfte in Ruhezustand überzuführen.

ches keinen Zweifel mehr zuläßt, hört diese Bemerkung, die übrigens nie als eine Belästigung empfunden wird, nach und nach auf. Im Uebrigen hat das Fürstentum vor kurzem erst auf den eigenartigen Vertrag hingewiesen, der es mit dem französischen Departement der Alpes-Maritimes verbindet: ihm zufolge ist nämlich jeder Fremde, der aus diesem Departement (und somit aus ganz Frankreich) ausgewiesen wird, auch in dem Fürstentum „indésirable“, und die französische Republik ist zuvorkommend genug, die unglücklichen Spieler oder sonstige uninteressante Persönlichkeiten auf gleichem Fuße zu behandeln. So wird mit allen Mitteln eine künstliche Säuberung erzielt, die eher an die Raskuren des Doktors Eisenhart denn an moderne Polizeioperationen erinnert.

Bleib dadurch die Ruhe im Fürstentum wenigstens nach Außen hin gewahrt, so konnten trotzdem nicht ein paar Skandale verhindert werden, die an die schlimmsten Affären der Vorkriegszeit erinnern. Natürlich hört man davon offiziell nicht das geringste, und nach Außen hin sind die Wände schalldicht verschlossen. Jedermann weiß, daß nicht nur die paar Blätter des Fürstentums, sondern auch die gesamte Presse der Azurliste von dem allmächtigen Kasinoleiter René Léon subventioniert wird; sie veröffentlicht ihren Abmachungen zufolge aus Monte Carlo keine Meldung, die nicht zuvor der Zensur unterbreitet worden ist. So wurde z. B. seinerzeit mitgeteilt, der Fürst Radzivil sei einem „Schlaganfall“ erlegen: Eingeweihte wissen darüber ganz andere Dinge zu berichten. In dieser Saison ist es ein angesehenes und reiches Bürger des vereinigten Königreiches Jugoslawien gewesen, der im Kasino einen wahren Aufruhr verursacht. Nach der einen Version leerte der Unglückliche nach Verlusten, die in die Millionen gingen, seine Brieftasche auf den Teppich, verpöbelte seine letzte Habe, zog dann seinen Revolver und schoß blindlings in den Saal hinein; nachdem er auch die Waffe geleert, sprang er durch das Fenster in die Tiefe und blieb auf der Stelle tot. Nach einer anderen Darstellung aber sollen sich die Dinge viel humoristischer, wenn auch im Grunde nicht weniger tragisch, zugezogen haben. Der Spieler war durch hohe Verluste in schlechte Laune geraten und protestierte schließlich gegen die ungenügende Beleuchtung des Spielsaales, die Schuld an seinem Unglück sei. Mit dem Eigensinn und dem Aberglauben des Spielers ging er auf keine Erklärungen ein, sondern zog sein Taschensfeuerzeug und zündete die Schnur zum Höhe an. Der Skandal dauerte eine geraume Weile, da entschloß sich die Direktion zu energischen Maßnahmen. Der „Unerwünschte“ wurde von Geheimpolizisten gepackt, und da der Weg bis zur nächsten Türe allzulange erschien, beförderten sie ihn kurzerhand durch das offene Fenster ins Freie. Er fiel jedoch so unglücklich, daß er einen komplizierten Beinbruch erlitt, an dessen — und anderen — Folgen er wenige Tage später starb.

Dies sind die Packungen der echten

Pyramidon Tabletten

Hüten Sie sich vor Fälschungen und minderwertigen Ersatzpräparaten!

Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit tauchte durch einen Zufall auch die tragische Affäre des japanischen Künsters Sessue Hayakawa wieder auf. Der mehrmals totgelagte und ebenso oft wiedererweckte Darsteller hatte in Wirklichkeit mehr als 25 Millionen Franken in Monte Carlo verloren, und es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß er sich am 10. Februar in den Räumen des Kasinos selber nach letzten, fürchterlichen Verlusten eine Kugel durch den Kopf jagte. In diesem Falle zeigte sich auch die japanische Botschaft in Paris bereit, die Sache zu vertuschen; und so kann heute noch allen Ernstes behauptet werden, Sessue Hayakawa arbeitete in der Stille an einem großen Filmdrama, das an der Azurliste spielte. Leider aber ist das große Drama für diesen wunderbaren Künstler zu Ende...

Nachrichten vom Tage

Der Fascismus vor dem Zusammenbruch?

Der bekannte amerikanische Publizist und Schriftsteller Roger B a l d w i n gab in der Pariser „Liberte“ seine Italien-Eindrücke wieder. Diejenigen irren, schreibt Baldwin, die sich dem Glauben hingeben, Italien sei rein fascistisch. 80 bis 90 v. H. der Bevölkerung sind gegen den Fascismus und die Unzufriedenheit war noch nie so hoch gestiegen wie jetzt. Die Gründe liegen in der Lauerung, schlechten Verdienstmöglichkeiten, der zunehmenden Arbeitslosigkeit und namentlich im Verbot der Meinungsäußerung. Die Ursprungserfolge des Fascismus sind auf die Hoffnung zurückzuführen, daß es dem Fascismus gelingen werde, die wirtschaftlichen Probleme des Landes zu lösen. Diese Hoffnungen brachten vielen Bevölkerungsteilen die bittersten Enttäuschungen. Zufrieden sind nur die Aristokraten, Großgrundbesitzer und die großen Kirchenfürsten. Auch der persönliche Einfluß Mussolinis ist im Sinken begriffen. Dies beweist die Veteranen-Feier in Rom. Was im Ausland vom Fascismus bekannt ist, ist nur das Produkt einer Lügenpropaganda.

Der Todesprung des Irrsinnigen

Auf Titija. M. d. W. wird berichtet: Heute nachmittags traf ein Transport von Irren jugoslawischer Staatszugehörigkeit, aus Feldhof bei Graz auf der Durchfahrt nach Studenec hier ein. Unter den im Waggon Beaufsichtigten befand sich auch der 33jährige Franz S t a h e l, der seiner Zeit aus der Nervenheilanstalt Studenec entsprang und über die österreichische Grenze flüchtete, worauf er nach Feldhof gebracht wurde. Als der Zug die Station Titija verließ, wünschte Stahel aufs Klosett zu gehen. Der Wärter geleitete ihn bis zur Türe; Stahel riß die Kloettüre blitzschnell hinter sich zu und riß das Fenster auf, um sich aus dem fahrenden Zuge zu schwingen. Der Wärter versuchte den Irren von der Plattform aus mit einer Hand zurückzudrängen, doch vergebens. An einer Biegung fiel Stahel aus dem Waggon und blieb mit zerstückelten Gliedern am Bahndamm liegen.

Selbstmorde und Skandale in Monte Carlo

—h. Monte Carlo, Anfang Oktober.

Die „anarchistische Welle“, die nunmehr seit vollen zwei Monaten über die ganze Azurliste hinflutet, hat bis jetzt wenigstens das kleine Fürstentum verschont. Um allen Eventualitäten zu begegnen, ist die Polizei nahezu verdoppelt worden, und die französische Armee liefert einige Maschinengewehre, die nunmehr irgendwo in der Nähe des Kasinos geschickt versteckt sind. Zudem fühlt sich der Fremde, der zum erstenmal hier auftaucht, auf Schritt und Tritt bewacht; erst wenn sein ganzes Leben und Vorleben einwandfrei vorliegt, sein Tun und Treiben offenkundig ist, der Zweck seines Besu-

Der Mann am Geil

13 Roman von Curt Seibert.
Copyright: by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

„Du wirst uns noch vollkommen ruinieren mit deiner verrückten Eifersucht,“ rief sie dem eintretenden Alessandro entgegen.
„Warum gleich ruinieren?“
„Na, wenn ich nicht mit Ponti gesprochen hätte, würde er dich gar nicht genommen haben.“
„Er sagte, meine Arbeit sei gut, und sie ist gut, das weißt du so sehr wie ich und er.“
„Wer zweifelt daran, aber mir hat er gesagt, er habe mit Lenz gesprochen...“
Kraun war der Name gefallen, als Letztere auf sie zuprang.
„Schweig!“ schrie er, „ich weiß, Er hat es mir auch gesagt. Aber ich lasse mir das nicht gefallen. Wie kann der Mann wagen, mir überhaupt etwas zwischen die Beine zu werfen? Er hat dir nachgestellt...“
„Laß doch endlich das dumme Gerede. Der Mann war damals fast schon siebzig. Er hat nicht daran gedacht, mir nachzustellen. Nur weil du in deiner lächerlichen Eifersucht dir das eingebildet hast, muß ich überall Komödie spielen und das Gerede mitmachen. Auch Ponti habe ich es erzählen müssen.“
Letztere konnte diesem Wortschwall nicht so rasch folgen, da er deutsch nur schwer verstand, wenn man schnell sprach, und so zog er sich in sein Zimmer zurück, um sich um-

zukommen, denn sie wollten in die Stadt eilen gehen.
Mercedes sah ihm nach und dachte: Wie bringe ich ihm nur schonend bei, daß ich Ponti kenne, damit er keinen Krach macht, wenn er mich mal mit ihm zusammen sieht?
Am Ersten trat die neue Sekretärin ihre Stellung an und meldete sich gleich beim Chef der Personalabteilung, Doktor Bania. Leo betrachtete sie und dachte an das Bild, aber sie sah ihm nicht sehr ähnlich, erschien ihm schlanker und etwas größer, auch wohl hübscher.
„Bitte legen Sie ab,“ sagte er.
Und so sah er, daß sie eine sehr gute Figur und einen herrlich geschnittenen aschblonden Bubitopf besaß. Etwas zu elegant gefleibet für eine Sekretärin, aber das ging ihn ja nichts an.
Er nahm sie dann mit zum Direktor, dem er sie vorstellte und her anordnete, daß Fräulein Holl während der Stunden, in denen er im Büro sei, nur ihm zur Verfügung zu stehen habe, und daß er auch Herrn Doktor Bania bitte, auf Fräulein Holl nur zuzugreifen, wenn er, der Direktor, sie nicht benötige. Im übrigen aber Fräulein Birnstin zu beschäftigen, die er zu diesem Zweck freigemacht habe.
Als Fräulein Holl gegangen war, sagte der Direktor:
„Guten Geschmack haben Sie. Fein, fein! Hoffentlich kann sie auch arbeiten?“

Diese Besorgnis erwies sich freilich als unbegründet, denn Fräulein Holl arbeitete schnell und sorgfältig, beherrschte Maschine, Stenogramm und beide Fremdsprachen fließend und gewöhnte sich so rasch ein, daß der Direktor nicht umhin konnte, Leo bereits nach einiger Zeit seine Hochachtung auszusprechen für die Geschicklichkeit, mit der er eine so vorzügliche Kraft herausgefunden habe.
Ria Holl dachte trotzdem manchmal an andere Dinge. Sie wollte arbeiten, um Arbeit zu haben, nicht weil sie es nötig hatte, o nein. Als Tochter eines der reichsten Männer ihrer Vaterstadt war sie im Luxus erzogen, verwöhnt und zu allem, nur nicht zur regelmäßigen Arbeit angehalten worden. Aber schließlich wird man nicht 24 Jahre alt, ohne sich zu sagen: Wozu bist du eigentlich auf der Welt? Und nur dazu da zu sein, um einem Manne, der sich in sie und in ihr Geld verliebte, zu einer geachteten Stellung und zu Reichtum zu verhelfen, dazu war sie sich zu schade.
Leider war ja Ria auch recht hübsch, so daß sie stark umschwärmt war und nicht mehr recht unterscheiden konnte, ob die Männer, die sie heiraten wollten, sie wahrhaft liebten oder mehr die Chance, die sich ihnen bot, Schwiagerlohn des Geheimen Kommerzienrats Holl zu werden.
Da sie keine Geschwister besaß und ihr Vater der Ansicht war, sie müsse einen Mann nehmen, der sein Nachfolger im Ge-

schäft werden könne, war die Auswahl natürlich gering, und so hatte sie dem Vater eines Tages erklärt, sie werde sich den Mann selbst suchen, statt sich dauernd suchen zu lassen. Dann hatte sie ihre Koffer gepackt und war fortgefahren. In einer anderen Stadt, in einer anderen Umgebung, wo die Menschen sie nicht kannten, würde sie vielleicht einer finden, der sie um ihrer selbst willen nahm. So etwas sollte ja ab und zu noch vorkommen. Wenn sie allerdings von ihrem Geld lebte, ohne zu arbeiten, würde man bald herausfinden, daß sie verarmend sei.
Also beschloß sie, in Stellung zu gehen. Ihre Sprachkenntnisse — Stenographie u. Schreibmaschine beherrschte sie als modernes Mädchen selbstverständlich — kamen ihr sehr zustatten, und so dauerte es nicht lange, bis sie zwei Angebote hatte. Sie wählte die Stellung bei der Achleitner u. Menzel A.-G., weil das zweite Angebot von einer Bank kam und man in Bankreisen ihren Vater gut kannte.
Sie füllte sich soviel ganz wohl in ihrer neuen Stellung, wo sie sich zum ersten Male ihr Geld selbst verdiente, und sie gewann große Hochachtung vor all den Arbeitern und Angestellten, die keinen Papa im Hintergrunde hatten, der ihnen schickte, so viel sie wollten, sondern die von dem kargen Lohn oder knappen Gehalt, das sie sich schwer genug verdienen mußten, ihren Lebensunterhalt und den der Familie bestreiten.

Die Maschine ist 60 Meter lang, 48 Meter breit, ausgerüstet mit 12 Motoren zu je 500 PS. Außer den Kabinen werden im Flugzeug auch ein Speisesaal und Schlafkabinen eingebaut werden.

t. Deutscher Besuch in Dubrovnik. Wie aus Dubrovnik berichtet wird, ist der deutsche Admiral Herr von Lange dortselbst eingetroffen und im Hotel „Imperial“ abgestiegen. Vorgestern traf in Dubrovnik auch der Prinz von Sachsen-Meiningen mit Familie ein. Bei der Besichtigung der Festung in Sidj hatte der Prinz einen Zwischenfall mit dem Wachposten. Der Stadtkommandant entschuldigte sich beim Prinzen wegen dieses bedauerlichen Vorfalls.

t. Ein Interview mit Kaiser Wilhelm. New York, 11. Oktober. Die vielgelesene Wochenschrift „Liberty“ bringt ein Interview mit dem früheren deutschen Kaiser, worin dieser ausführte, das deutsche Volk habe Wunder vollbracht, aber schließlich den Glauben an sich verloren und zu sehr den Vorschlägen der Feinde, namentlich den 14 Punkten Wilsons, getraut. Tatsächlich hätten gegen Kriegsende 20 Millionen gegen einen Deutschen gestimmt. Der Kaiser betrachtet seine Entthronung als Fügung Gottes, der ihn auch wieder zurückberufen könne.

t. Kennzeichnend! Anlässlich des Begräbnisses des von bulgarischen Komitatshis in Sidj erschossenen Generals Kovadevic hielten alle ausländischen Konsulate ihre Fahnen zum Zeichen der Trauer auf Halbmast. Eine einzige Ausnahme bildete das italienische Generalkonsulat, das überhaupt keine Fahne geschickt hatte. Dieser Umstand vergrößerte noch die Verstimmung, die schon lange in der Öffentlichkeit gegen Italien herrscht. Diese Verhöhnung der Gesandtschaft der internationalen Courtoisie seitens Italiens gerade in der Spannung, die zwischen unserem Staate und Bulgarien herrscht, ist wohl kennzeichnend für die italienische Außenpolitik der letzten Zeit Jugoslawien gegenüber.

t. Tod der Herzogin Philipp von Württemberg. Herzogin Philipp von Württemberg geborene Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich, die Mutter des Herzogs Albrecht von Württemberg, ist in der chirurgischen Klinik in Tübingen an den Folgen eines vor mehreren Wochen erlittenen Unfalls im Alter von 82 Jahren gestorben. Die Verstorbene war das einzige Kind des am 18. Febr. 1895 verstorbenen Erzherzogs Albrecht und dessen Gemahlin Hildegard von Bayern. Sie hat ihren Gemahl Herzog Philipp von Württemberg fast auf den Tag um zehn Jahre überlebt. Ihrer 1865 in Wien geschlossenen Ehe entsprossen drei Söhne, von denen der Älteste, Albrecht, das Haupt der herzoglichen Familie, und der zweite, Robert, mit ehemaligen österreichischen Erzherzoginnen vermählt sind, beziehungsweise waren, während der dritte und jüngste, der in Gmunden 1877 geborene Herzog Ulrich, noch unvermählt ist.

t. Späte Liebe einer deutschen Prinzessin. Großes Aufsehen erregt in ehemaligen Hofkreisen die Nachricht von der Verlobung der 61jährigen verwitweten Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe, der Schwester Wilhelms des Zweiten, mit dem jungen Russen Subow.

t. Freudenreiches Ereignis am Brüsseler Hof. Kronprinzessin Astrid von Belgien hat einer Tochter das Leben geschenkt. Das Ereignis wurde in Brüssel durch 21 Kanonenschüsse bekanntgegeben. Die Prinzessin erhält die Namen Josefina, Charlotte, Elisabeth, Ingeborg, Astrid und Margerete. König Albert von Belgien wird die Patenschaft der neugeborenen Prinzessin übernehmen. Patin wird die Großherzogin von Luxemburg sein.

t. Schrecklicher Tod auf den Schienen. In der Nähe der Station Besta auf der Linie Subotica-Beograd kam am Montag eine Frau unter die Räder des Personenzuges, die den Körper gräßlich zermalmt und der Frau die Kleider vollständig heruntergerissen. Sonderbarerweise aber blieb die Leiche am Gestänge der Lokomotive hängen und die einzelnen Körperteile wirbelten bei der schnellen Fahrt mit den Rädern und den Stangen mit. Erst auf der Station wurde die Leiche bemerkt und entfernt. Bisher konnte die Identität der Frau nicht festgestellt werden, wie auch nicht der Umstand, ob es sich um ein Unglück oder einen Selbstmord handelt.

t. Der Mann mit den zwei Frauen. Dienstag hatte sich vor einem Pariser Schörrichter ein junger Mann namens

B i v a l d i wegen des Verbrechens der Bigamie zu verantworten. Er hatte in der Untergrundbahn ein junges Mädchen kennengelernt, daß er nach kurzer Bekanntschaft heiratete und mit dem er in glücklicher Ehe lebte. Im Jahre 1918 lernte er wiederum in der Untergrundbahn eine junge Witwe kennen, die er nach sechsjähriger Bekanntschaft gleichfalls heiratete, ohne sich von der ersten Frau scheiden zu lassen. Vielmehr teilte er seine Zeit zwischen den beiden Ehefrauen und machte beide glücklich, ohne daß die eine von dem Vorhandensein der anderen wußte. Schließlich kam seine zweite Frau auf seine Schliche und erstattete die Anzeige. Das Gericht sprach ihn nach kurzer Beratung frei und der Richter entließ ihn mit den Worten, er hoffe, daß er sich in Zukunft vor jungen hübschen Mädchen in der Untergrundbahn hüten werde.

t. Schreckenstat einer Irrennigen. Die Gattin eines Briefträgers in Saarburg hat in einem Anfall von Wahnsinn ihre vier Kinder, von denen das Älteste sieben Jahre zählt, in einem Wasserbecken ertränkt. Sodann stellte sie sich der Polizei. Sie wurde in ein Irrenhaus gebracht.

t. Ein Held. Ein junger Arzt der Pariser Klinik Lariboisiere, der Chirurg Doktor Harburger, ist das Opfer seines Berufes geworden. Harburger hatte sich bei einer Operation am Daumen leicht verletzt. Er maß der kleinen Schnittwunde keine Bedeutung bei, bis er bald die Zeichen der Tetanus-Erkrankungen feststellte. Er begab sich in seine Wohnung, lud einige Kollegen ein und erklärte ihnen mit stolcher Ruhe alle Tetanuserscheinungen. Am Morgen erlag er der Krankheit. Die Regierung beabsichtigt, den Arzt zum Ritter der Ehrenlegion zu ernennen.

Radio

Donnerstag, 13. Oktober.

Wien-Graz 11 Uhr: Vormittagsmusik. — 16.15: Nachmittagskonzert. — 19: Französischer Sprachkurs für Vorgeschrittene. — 19.30: Übertragung aus dem großen Musikvereinsaal: Ordentliches Konzert des Vereines Wiener Tonkünstlerorchester. — Zagreb 17.30: Teemusik. — Mailand 20.45: Konzert. — 23: Jazzband. — Neapel 21: Theaternusik. — Prag 19.30: Übertragung aus dem Smetanasaal: Sinfoniekonzert. — Stuttgart 20.15: Orchesterkonzert. — Frankfurt 20.15: „Der Erbsüßler“, Tragödie von D. Ludwig. — Berlin 19.30: Übertragung aus Prag: Sinfoniekonzert. — Rom 17.15: Konzert. — 20.45: Operettenabend. — Berlin 22.30: Tanzmusik. — Budapest 19: Übertragung aus dem Opernhaus. Anschließend: Tanzmusik. — Warschau 20.30: Abendkonzert.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 12. Oktober 1927.

Ein großer jugoslawischer Fremdenverkehrs-Propagandafilm

Dem seit einem Jahre in unserem Staate weilenden Operateur Herrn Heinrich B e e t h l e ist es nach mühevoller Arbeit im verfloßenen Sommer mit teilweiser Unterstützung und Förderung des Verkehrsministeriums „Putnik“ gelungen, eine große Serie unserer schönsten Städte und Kurorte zu verfilmen. Der Fremdenverkehrsverband will aus diesem Material einen geschlossenen Film, welcher der Fremdenverkehrspropaganda im Auslande dienen soll, zusammenstellen und in Verkehr setzen.

Verfilmt wurden Zagreb, Sušak, Crkvenica, Selce, Novi, Senj, Bača, Rab, Omisalj, Arl, Dubrovnik, Bled, Bohinjka Vistrica, Rogasča Slatina u. a. m.

Der Film soll ein Reisetagebuch mit der Einbruchstation Maribor werden und in der Bildreihenfolge eine Reise über Zagreb, Sušak, Boka которста darstellen. Einen Teil dieser Filmbilder ließen sich Ihre Majestätät König Alexander und Königin Maria in Bled von Herrn B e t h l e vorführen und fanden größten Gefallen an den wunderschönen Aufnahmen. Herr B e t h l e ist für den 17. d. nach Beograd beurlaubt, um das gesamte Material den Persönlichkeiten der Fremdenverkehrsförderung vorzuführen.



Sei schön durch

ELIDA

SEIFE CREMES SHAMPOO.

wird von 85 Originallichtbildern begleitet werden.

m. Volksuniversität. F r e i t a g, den 14. d. hält der beliebte Zagreber Pädagog Hochschulpfessor Dr. T u r i c einen Vortrag über das aktuelle Thema „Die kulturelle und politische Krise der Intelligenz“ als Folge des verfallenen Kultursystems. — M o n t a g, den 17. d. beginnt der Staatsbürgerkurs mit einem Vortrag des Hochschulpfessors Dr. P i t a m i c aus Lublana über das Thema „Was ist der Staat?“ Die Leitung der Volksuniversität ersucht die Öffentlichkeit, insbesondere jene in Maribor, ihre Kulturarbeit durch Vorträge über aktuelle und interessante Probleme zu unterstützen. Wer einen solchen Stoff zur Verfügung haben soll, möge ihn mit einer kurzen Inhaltsangabe der Volksuniversität anbieten.

m. English Lessons, Berlitz Second Book. The 2. cours will also further be given on Mondays and Thursdays 18.30—19.30 h at the Realschule. Next lesson this Thursday.

m. English Conversation combined with lessons about English Literature — every Tuesday and Friday 18.30—19.30 h Vesna. First lesson this Friday. All inscribed ladies and gentlemen may come.

m. Wichtig für junge Ärzte. Das Ministerium für Volksgesundheit teilt mit, daß nunmehr alle amtlichen Arztstellen besetzt sind. Die jungen Ärzte werden aufmerksam gemacht, bis auf weiteres keine Gesuche um Verleihung von amtlichen Stellen einzureichen.

m. Ärztliches. Der Assistent an der chirurgischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses, Herr Dr. R a m s a l, ist zum Chefarzt des Krankenhauses in Orna bei Prevalje ernannt worden. Die Kollegen, Krankenschwestern und Patienten bereiteten dem scheidenden Arzt eine intime, herzlichste Abschiedsfeier, die von seiner Beliebtheit Zeugnis ablegte.

m. Interessanter Vortrag. In Fortsetzung des vorwöchigen Vortrages über seine Reisen in Aegypten hält unser bekannte Orientreisende Herr Professor Dr. F e h a r t Donnerstag, den 13. d. M. um 20 Uhr im Saale der Zadružna gospodarska banka einen Vortrag über die Geschichte und die Kultur der alten Aegypter. Der Vortrag

Gesamteindruck: Ein recht sauberer, hypermoderner Film, der neben einer glänzenden, verschwendischen Ausstattung wunderbare technische Feinheiten der Regie aufweist.

Nächster Film ab Donnerstag den 13. d.: „Der gute Ruf“ nach dem Bühnenstück von Hermann Sudermann. Die beste Würdigung des großen Dichters zu seinem 70. Geburtstag.

BURG-KINO

Bis Mittwoch, den 12. Oktober: „Der Weg zur Welt Herrschaft“. Filmspiel aus Napoleons Zeiten. Produktion: Gaumont, Paris. Regie: Henri Roussel. Besetzung: Isabelita Ruiz und Jean Napoleon Michel in den Hauptrollen.



Philatelle

Postalische Neuheiten

In Belgien ist die feinerzeit gemeldete Aushilfsmarke 1 Fr. 75 rot auf 1 Fr. 50 ultramarin durch eine endgültige Marke zu 1 Fr. 75 im Pounhourtyp ersetzt worden. Die am 1. August in D. e. u. t. j. h. I. a. n. d. in Kraft getretene Gebührenverordnung hat einen Wert zu 8 Pfennig dunkelgrün zur Folge, der den Kopf Beethovens trägt. Um Verwechslungen zu vermeiden, wird die bisherige 5 Pfennig in hellerer Nuance hergestellt.



Witz und Humor

Bech. Im Restaurant verfiel plötzlich das elektrische Licht. A. (nach zwanzig Minuten, als es wieder funktionierte, (schimpfend): „So eine Gemeinheit von dem Kellner“ — B.: „Glauben Sie, daß der die Schuld trug?“ — A.: „Nein, aber der Kerl hat sofort sämtliche Türen abgeschlossen!“

Volkswirtschaft

Plötzliches Steigen der Hopfenpreise

Die Hopfenpreise ein ungeahnter Anstieg zu sein eingetreten. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die bisherige Schätzung der Weltermte zu hoch gegriffen war. Insbesondere ist der Ernteertrag in England und Amerika geringer ausgefallen, als allgemein angenommen wurde.

Da das Ausland auch in der Tschechoslowakei nicht vollauf befriedigt werden könnte, wird bei Deckungsfragen auch unsere Samntalerware herangezogen werden müssen, insbesondere da sie im Auslande bereits einen sehr guten Ruf genießt.

Z a l e e: Die Nachfrage nach allen Hopfengattungen ist sehr reger. Für leichte grüne Ware werden Preise bis zu 40 Dinar per kg bewilligt.

S a a z: Zu Wochenbeginn war die begriffen und bewegen sich zwischen 2200 Tendenz fest. Die Preise sind im Steigen und 2500 Kr für 50 kg. Preiserhöhung anhaltend.

Besserung in der österreichischen Konjunktur

Im Monat September ist in allen österreichischen Industriezweigen eine weitere Verbesserung des Auftragsbestandes zu verzeichnen gewesen. Besonders gut beschäftigt war die Textilindustrie, wo die Webereien, Strickerien und Wirtereien bis zu 100% ihrer Kapazität beschäftigt sind.

× Sämtliche Zollämter bleiben bis auf weiteres bestehen. Der Finanzminister beauftragt

sichtigt infolge der zahlreich eingelaufenen Vorstellungen und Proteste aus Wirtschaftskreisen, in den nächsten Tagen eine Revision seines Entschlusses betreffend die Zulassung bezw. Einschränkung der Zollämter vorzunehmen.

× Der Postschiffverkehr im September. Laut Berichterstattung der jugoslawischen Postsparkasse betrug die Zahl der Conti bei diesem Institut Ende September 1927 14.852 gegenüber 14.371 am 1. September.

× Amerikanisches Nachtangebot betreffend die jugoslawischen Staatsbahnen. Ein Vertreter der amerikanischen Morgangruppe hat der Regierung das Angebot unterbreitet, die jugoslawischen Staatsbahnen für eine bestimmte Reihe von Jahren in Pacht zu nehmen.

× Sitzverlegung der Lokalbahnverwaltungen. Die Verwaltungen der Lokalbahnen Ljubljana-Brnik und Kranj-Ortisee haben ihren Sitz von Wien nach Ljubljana verlegt.

× Die Kohlen- u. G. Erbschaft interessiert sich für serbische Bergwerke. Die Triester Kohlen-Bergwerks-Gesellschaft in Ljubljana, die sich bisher auf die Bergwerke in Slowenien beschränkte, hat ihre Interessen auch nach Serbien ausgedehnt.

× Verkauf von Augustsalz. Die Staatsmonopolverwaltung gedenkt in kürzester Zeit Augustsalz in Paketen zu Vierteln und Halbtönen in Verkehr zu setzen.

× Süddalmenien von Fremden überfüllt. Infolge des ungemein schönen und warmen Herbstes in Südeuropa hat ein ungewöhnlich großer Zustrom von Fremden nach Dalmenien eingeleitet, so daß die Hotels überfüllt sind.

× Novjaber Produktenbörse vom 11. d. W e i z e n, 2%, 78/79 kg: Bačkar 295 bis 297.50, Banater und syrmischer 287.50 bis 292.50.

183, syrmischer, neu, per Dez.-Jan. 188 bis 187.50, getrocknet, per Okt. 190-195, Umsatz 29 Wagg. — R e i s: Bačkar „Dg“ 415-425, „2“ 395-402.50, „5“ 370 bis 380, „6“ 315-325, „7“ 260-270, „8“ 200 bis 205, Umsatz 3 Wagg. — R i e i e: Bačkar, syrmische und slowenische, in Tüten 170-175. — Tendenz unverändert.

× Heu- und Strohmarkt vom 12. Oktober. Die Bauern brachten 10 Wagg. Heu und 2 Wagg. Stroh auf den Markt.

× Viehmarkt vom 11. Oktober. Der Auftrieb belief sich auf 642 Stück und zwar 8 Pferde, 12 Stiere, 149 Kälber, 466 Kühe und 7 Ferkel.

Historischer Kalender

Sonntag, den 8. Oktober. 1789: Feldmarschall Laudon erobert Belgrad. — 1818: Im Vertrag von Ribbentrop wird Napoleon ab. — 1862: Bismarck wird Ministerpräsident in Preußen. — 1912: Montenegro erklärt der Türkei den Krieg. Großer Sieg über die Serben bei Romanja Plamina. — Sonntag, den 9. Oktober: 1386: Karnten fällt an die Habsburger. — 1741: Niederschlesien wird an Preußen abgetreten. — 1760: Im Siebenjährigen Krieg wird Berlin von Tottleben (Rußland) und Losch (Oesterreich) erobert. — 1854: Beginn der Belagerung von Sebastopol. — 1870: Italien annektiert den Kirchenstaat durch Proklamierung des Königs. — 1913: Die chinesische Republik wird von allen Mächten anerkannt. — 1915: Eroberung von Belgrad. — Montag, den 10. Oktober: 1276: Rudolf von Habsburg beginnt die Belagerung Wiens. — 1794: Kosciuszko bei Macejowik gefangen. — 1870: Sieg des Generals von der Tann in der Schlacht bei Orléans. — 1893: Graf Taffe legt dem österreichischen Parlament ein Gesetz zur Einführung des allgemeinen Wahlrechtes vor. — Dienstag, den 11. Oktober: 1424: Der Hussitenführer Jan Žižka fällt vor Pribislau. — 1531: Ulrich Zwingli, deutscher Kirchenreformer fällt in der Schlacht bei Kappel. — 1870: Sieg bei Orléans. — 1904: Die Japaner schlagen die Russen bei Jantli. — 1914: Przemyśl entsetzt. — Mittwoch, den 12. Oktober. 622 v. Chr.: Demosthenes vergiftet sich in Kalauria. — 1006: Leopold 2. der Schöne gestorben, unter dem zum erstenmal der Name Wien urkundlich geführt worden ist. — 1435: Agnes Bernauer zu Straubing in der Donau ertränkt. — 1492: Kolumbus entdeckt die Insel Guanahani. — 1711: Karl der Sechste, der letzte männliche Habsburger, zum deutschen Kaiser gewählt. — 1762: Einführung der Lotterieloterie in Oesterreich. — 1809: Attentat Stabs auf Napoleon in Schönbrunn. — 1899: Beginn des Südafrikanischen Krieges. — Donnerstag, den 13. Oktober: 1781: Kaiser Josef der Zweite erläßt das Toleranzedikt. — 1815: Murat, König von Neapel, wird standrechtlich erschossen. — Freitag, den 14. Oktober. 1066: Sieg Wilhelms des Eroberers über Harald bei Hastings. — 1529: Lektur Sturm der Türken auf Wien. — 1758: Daun schlägt Friedrich den Großen bei Hochkirch. — 1793: Marie Antoinette zum Tode verurteilt. — 1806: Napoleon der Erste schlägt die Preußen bei Jena und Auerstedt. — 1809: Frankreich und Oesterreich schließen Frieden zu Schönbrunn. — 1813: Ankunft Napoleons vor Leipzig. — 1915: Bulgarien erklärt an Serbien den Krieg.

Für Haus und Hof

h. Um Palmen von Schildläusen zu befreien, hilft nur eine gründliche Reinigung mit Schwamm, zugespitzten Holz und warmem Seifenwasser. Die trockenen Fasern suche man möglichst zu entfernen, dann reibe man mit dem Holze so gut es geht, die Läuse ab und wache mit Schwamm und Seifenwasser nach. Die Manipulation ist langwierig und beschwerlich, es ist aber das einzige wirkliche Mittel; der Gärtner macht es ebenso. An gesunde Pflanzen kommen nicht so leicht Läuse, man trachte also darnach, die Pflanzen möglichst gesund zu erhalten.

